

„Bildung ist der Schlüssel zum Weiterleben“

Laila Noor und der von ihr gegründete Verein Independent Afghan Women Association sammeln für Schulneubau in Afghanistan

Von unserer Redakteurin
Sylvia Wörmke

St. Magnus. Ihre Heimat Afghanistan hat sie nie vergessen. Es dauerte 25 Jahre bis sie sie 2003 zum ersten Mal wiedersah. „Ich war vor Schmerz innerlich wie gelähmt, als ich die Zerstörungen sah“, sagt die Modedesignerin Laila Noor. Die Verwüstungen und die Armut veranlassten die Nordbremerin, den Verein Independent Afghan Women Association zu gründen, um ihren Landsleuten zu helfen. Hauptprojekt ist zur Zeit der Bau einer Schule.

Laila Noor als Vorsitzende und ihre Mitstreiterinnen, das sind afghanische Frauen, die in Deutschland leben, aber auch deutsche Vereinsmitglieder und Luise Scherf als Schirmherrin, helfen dabei, das große Projekt zu verwirklichen. Insgesamt werden 100000 Euro benötigt. Im vergangenen Monat reiste Laila Noor in ihre Heimat, um den Grundstein für die Schule zu legen. Dabei hatte sie rund 55000 Euro, alles Spenden. Die größte über 30000 Euro gab ihr der Leiter der Regionalstelle Nord der UNO-Flüchtlingshilfe, Reinhold Friedl, mit.

Ungefähr 30 Kilometer nördlich von Kabul in dem kleinen Dorf Qala-ye Murak Bek soll eine Grundschule für 500 Kinder entstehen, die momentan im Freien unterrichtet werden. „Im Sommer herrschen dort Temperaturen von plus 47 Grad Celsius, im Winter minus 15 Grad“, erzählt die Nordbremerin. Die neue Schule soll zwölf Klassenräume erhalten, eine Küche, Besprechungszimmer, aber auch einen Raum für einen Wärter, der die Schule bewacht. Laila Noor glaubt aber nicht, dass das Gebäude beschädigt werden könnte. „Alle Dorfbewohner freuen sich un-
aublich darüber“, sagt sie.

Nicht nur Kinder, sondern auch Frauen sollen dort nachmittags oder abends unterrichtet werden. „Gerade sie hatten lange Zeit keinen Zugang zu Bildung“, beschreibt die Vereinsvorsitzende die Situation in ihrer Heimat zur Zeit der Talibanherrschaft. Aber auch, als die Sowjetunion das Land besetzt habe, seien die Universitäten und Schulen schon geschlossen gewesen. Trotz aller Not, es mangle an allem, ist Laila Noor fasziniert davon, dass ihre Landsleute „so hungrig nach Bildung sind und hungrig danach, lernen zu dürfen“. Laila Noor ist davon überzeugt: „Bildung ist der Schlüssel zum Weiterleben.“ Für sie sind die Menschen, die während des 23 Jahre dauernden Krieges im Land geblieben und nicht geflüchtet seien die wahren Helden.

Sie selber musste nach der russischen Invasion vor 26 Jahren mit ihrem kleinen Sohn aus dem Land flüchten. Ihrem Mann gelang etwas später mit dem achtjährigen Sohn die Flucht über die Berge nach Pakistan. Ihr damals 80-jähriger Vater, so erzählt sie, war Oberbürgermeister von Kabul gewesen. Er sei nach der Invasion der Sowjets im Gefängnis gefoltert worden und an den Folgen gestorben. Laila Noor und ihre Familie lebten zunächst 17 Jahre in Bremerhaven, ehe sie nach St. Magnus umzogen. Auch schon zu dieser Zeit engagierte sich Laila Noor für ihr

6 LOKALES

Weser Kurier Nordteil

Donnerstag, 3. Juni 2004



Laila Noor (3. von rechts) im Gespräch mit afghanischen Lehrerinnen. Die in St. Magnus wohnende vor 26 Jahren aus Afghanistan geflohene Modedesignerin besuchte im vergangenen Monat ihr Heimatland.

Land. Sie hielt Vorträge, um auf das Schicksal ihres Landes aufmerksam zu machen. „Bei jedem Vortrag trug ich ein anderes selbst entworfenes Kleid mit alter afghanischer Stickerei und afghanischen Schmuck“, berichtete sie von den Anfängen ihrer Unterstützung. „Ich wollte nicht nur das Leid, sondern auch Kunst und Kultur darstellen.“ Die in Hannover ausgebildete Designerin begann dann, Modenschauen und Ausstellungen, zunächst in Bremerhaven, dann in Bremen zu organisieren, deren Erlöse sie spendete. Ein engagierter Arzt aus Bonn brachte das Geld persönlich nach Pakistan, wohin rund zwei Millionen Afghanen geflüchtet waren. „Seit 26 Jahren unterstütze ich mein Land“, so Laila Noor.

Auch ihr Mann macht das auf seine Weise. Er ist seit zwei Jahren im Auftrag deutscher Behörden in Kabul, um beim Wiederaufbau der Polizei zu helfen. „Er hat mir Mut gemacht, im vergangenen Jahr nach Afghanistan zu reisen“, erzählt sie. Inzwischen war sie mehrmals dort. Bei jedem Besuch hat sie Veränderungen bemerkt. Das Land sei aber immer noch zu 95 Prozent zerstört. Auch Orte, die sie von früher her kennt, existieren nicht mehr.

In vier Monaten will sie wieder reisen, um dann ihre Stellvertreterin abzulösen, die zur Zeit den Bau überwacht und kontrolliert, dass das gespendete Geld auch Cent für Cent für die Schule verwendet wird. Laila Noor hofft, dann wieder finanziellen Nach-

schub mitbringen zu können. Bereits am Sonnabend, 5. Juni, wird ab 19.30 Uhr im Bremer Rathaus auf Einladung von Bürgermeister Scherf eine Benefizveranstaltung stattfinden. Laila Noor zeigt Modelle aus ihrer Kollektion. Als Gastreferent wird der stellvertretende Intendant vom Südwestfunk Stuttgart erwartet. Ein Film und eine Fotoausstellung dokumentieren das Schulprojekt. Der Eintritt ist frei, aber es werden Spenden erbeten.

Wer den Bau der Schule finanziell unterstützen möchte: Spendenkonto 14 04 00 3 bei der Commerzbank Bremen, Bankleitzahl 290 400 90. Weitere Informationen: Laila Noor, Telefon 63 50 53 und Jutta von Taube, Telefon 62 75 72.

Independent Afghan Women Association e.V.

Vorsitzende: Laila Noor
Schirmherrin: Luise Scherf
An Knoop Park 1, 28717 Bremen
Tel.: 0421-63 50 53
Fax: 0421-24 44 733